

Jahresbericht 2003

Der FPA hat nach ein paar mageren Jahren in den vergangenen zwölf Monaten zu einem richtigen Höhenflug angesetzt. Es scheint ganz so, als würde unsere Arbeit endlich – 2004 werden wir immerhin das 30jährige Bestehen unserer Vereinigung feiern! – Früchte tragen.

Fast alle Kurse im abgelaufenen Jahr waren sehr gut besetzt. Das Interesse für unsere Tätigkeit überhaupt nahm spürbar zu. Täglich gelangen Menschen an uns und möchten mehr über uns und unsere Arbeit erfahren.

Die Frage, warum dem so ist, ist nicht leicht zu beantworten. Da kommt gewiss manches zusammen. Ausschlaggebend wird dabei gewiss die hohe Qualität und Originalität unseres Kursangebots sein. Wir haben uns da offensichtlich in einer Nische angesiedelt, die immer mehr, dem Mainstream überdrüssige, Menschen zu schätzen wissen. Eine ganz Reihe von Kolleginnen und Kollegen sind in diesem Jahr auch neu als Mitglieder zu uns gestossen. Aus einer Fülle von Echos hier nur ein paar Stimmen zum FPA und dem, was wir bieten:

- „Endlich wieder einmal ein Kurs, der rundum nährt und mich in dem bestätigt, was ich eigentlich schon immer wollte.“
- „In manchen Schulen ist es kalt geworden. Danke für die Wärme, die der FPA spendet.“
- „Hier steht immer das Kind im Mittelpunkt. Alles Fragen gilt ihm. Das ist ungemein wohltuend und - leider Gottes - keineswegs selbstverständlich.“
- „Dem FPA verdanke ich viel. Er hat mein Lehrerleben, ja mein Leben überhaupt wegweisend verändert. Danke.“
- „Hier treffe ich Menschen, die die gleiche Sprache sprechen – wie ich. Und alle reden vom Kind.“
- „Schön und gut, dass es den FPA gibt. Wo gingen wir sonst hin?“

Seit ein paar Jahren kann ich zumindest 50% meiner Arbeitskraft dem FPA zur Verfügung stellen. Das hat natürlich eine Professionalisierung möglich gebracht, die gewiss auch geschätzt wird und das Erscheinungsbild des FPA aufwertet.

Sehr effizient gestaltet sich die Arbeit im neuen Vorstand. Wir treffen uns in etwa alle zwei Monate. Nach wie vor sind wir auf der Suche nach ein bis zwei Leuten zur Ergänzung unseres Teams.

Grosses Interesse besteht – weit über die Grenzen der Schweiz hinaus – nach wie vor für unser Buchangebot. Wir werden uns bald einmal auch an neue Buchprojekte heranwagen.

An wertvollen Manuskripten mangelt es jedenfalls nicht.

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass der Aufschwung anhält. Ich erinnere mich an dieser Stelle an ein Gespräch mit dem inzwischen

verstorbenen Otto Müller – dem hoch geschätzten Pestalozzi-Kenner. Er erzählte mir einmal, wie er in den Nachkriegsjahren, in Zeiten wirtschaftlicher Depression überhaupt, wie nie sonst, mit seinen Vorträgen auf offene Ohren und Herzen stiess. Die Säle waren in diesen Zeit, wo immer er hinkam, voll.

Das leuchtet durchaus ein: Satt sein, im Überfluss leben macht in der Tendenz schläfrig und dumpf. In Entbehrungssituationen tritt der „Hunger“ auf „geistige Nahrung“ oft viel elementarer auf.

Daniel Wirz.